Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann
und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 119. Sonnabend, 25. Mai 1872.

Deutscher Reichstag.

26. Plenarsitzung.

(Sitzung vom 23. Mai.)

Präsident Dr. Simson eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr.

Das Haus ist sehr spärlich besetzt.

Der Präsident macht verschiedene geschäftliche Mittheilungen, darunter auch die, daß der Bremer Senat die Genehmigung zur gerichtlichen Verfolgung eines dortigen Blattes wegen Beleidigung des Reichstags nachgesucht habe. Der Antrag wird der Geschäftsordnungs-Kommission überwiesen.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die zweite Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes.

Abg. Lasker hat beantragt, zunächst in die Berathung der zweiten Nummer der Tages-Ordnung (Haushalts-Etat) einzutreten, da einerseits der Referent für die erste Nummer, Dr. Marquardt-Barth, beurlaubt, andererseits aber die Zahl der anwesenden Mitglieder eine so geringe sei, daß von ihnen nicht gut ein Beschluß über ein so wichtiges Gesetz gefaßt werden könne.

Abg. Benda erklärt, er sei von dem Referenten beauftragt, seine Stelle zu vertreten; er würde auch dazu bereit sein, wenn er annehmen könnte, daß der Bundesrath sich im Allgemeinen mit den Kommissionsanträgen einverstanden erkläre. Da ihm dies aber sehr unwahrscheinlich erscheine, trete er ebenfalls, im Hinblick auf die geringe Zahl der Anwesenden, dem Antrage Laskers bei.

Präsident Simson sieht sich durch den Hinweis auf die beschlußunfähige Anzahl der Anwesenden veranlaßt, den Namensaufruf vornehmen zu lassen. Während desselben treten noch mehrere Abgeordnete ein, indessen wird dennoch nur die Anwesenheit von 141 Mitgliedern, und dadurch die Beschlußunfähigkeit des Hauses konstatirt. Die Sitzung wird dem entsprechend um 12¾ Uhr geschlossen.

Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr. Tages-Ordnung dieselbe wie heute, jedoch in umgekehrter Reihenfolge.

Deutschland.

** Berlin, 23. Mai. Es ist bereits mehrfach in der Presse erwähnt worden, daß die hervorragenden Stimmführer der bisher unter dem Namen der konservativen aufgetretenen Partei des Reichstages sich zur Aufstellung eines Programms vereinigt haben, auf Grund dessen dieselben eine neue Partei zu bilden im Begriffe stehen, welche unter der Bezeichnung der konservativ- (oder der monarchisch-) nationalen in Kurzem schon in die Oeffentlichkeit zu treten gedenkt. Die Gesichtspunkte, von denen aus das Programm der neuen Partei verfaßt ist, schließen im Wesentlichen sich an die Grundsätze an, auf denen die Wiedererstehung des deutschen Reiches begründet worden; sie wünschen eine starke Kaiserliche Gewalt und eine feste Konsolidation des die deutschen Fürsten repräsentirenden Bundesrathes im Gegensatze zu all' den Bestrebungen, welche auf die Herrschaft des parlamentarischen Regiments hinsteuern. Finanziell beabsichtigt die Partei vornämlich eine Steigerung der indirekten Steuern auf Genußmittel und eine Reform der Gesetzgebung auf diesem Gebiete, soweit jene zur Beseitigung der Ungleichheiten zu führen im Stande ist, die bisher den Grundbesitz, die landwirthschaftlichen Gewerbe und die produktive Arbeit benachtheiligten. Die Partei stellt sich mit Entschiedenheit gegenüber den sozialen Bestrebungen, welche wie die der neuesten Epoche von den, dem Staat wie der Gesellschaft gleicherweise zur Basis dienenden, sich absolut zu entfernen und feindlich diesen entgegenzutreten sich angelegen sein lassen. In kirchlicher Beziehung will das Programm nicht die Trennung der Kirche vom Staat, sondern nur die Regelung des Grenzgebietes zwischen beiden anstreben; um speziell der evangelischen Kirche in Preußen Selbstständigkeit zu geben, verlangt es die Schaffung einer dereinst auf das Reich auszudehnenden höchsten Central-Instanz, welche die Selbstbestimmung und die Selbstverwaltung der Kirche im föderativen Sinne gewährleistet. — Das Projekt einer Vertagung des preußischen Landtages tritt in den letzten Tagen mehr und mehr in den Vordergrund und scheint nicht nur auf Seiten der Regierung Anklang zu finden, die ebenso gern eine nochmalige Durchberathung der Kreisordnung wie ein über das Knie Brechen derselben vermeiden will, sondern auch Seitens der Landesvertretung selbst. Es kann nämlich heute mit Bestimmtheit konstatirt werden, daß da, von wo der Vorschlag ausging, bereits vertrauliche Besprechungen zu dessen Realisirung angeknüpft worden sind; dieselben fanden zunächst zwischen den Präsidien der beiden Häuser und, wie es scheint, auf Anregung des Herrn von Forckenbeck statt, welcher die Absicht hat, das Abgeordnetenhaus zur nächsten Woche auf einige Tage zusammenzuberufen in der Annahme, daß bis dahin auch die Regierung Zeit gefunden haben wird, in dieser Beziehung sich schlüssig zu machen. — Die „Germania" beschäftigt sich heute vielfach mit der gestrigen „Provinzial-Korrespondenz" und namentlich damit, daß letztere in ihrer Uebersicht über die Angelegenheit der Jesuiten-Petitionen, in der das ministerielle Organ von dem ultramontanen Blatte wunderbarerweise als sehr objektiv gelobt wird, fast die ganze Rede des Abg. Wagener citirt habe. Die „Germania" erblickt in diesem Umstande natürlich den klaren Beweis dafür, daß der Genannte nur das Sprachrohr des Reichskanzlers gewesen sei und übersieht völlig, daß die Rede die gründlichste und unzweideutigste Motivirung des mit so großer Majorität gefaßten Votums des Reichstages ist, von der „Provinzial-Correspondenz" demnach gar nicht übergangen werden konnte. — Das neueste „Journal des Debats" spendet der deutschen Postverwaltung Lob und überhäuft die eigene mit Tadel dafür, daß der neue Posttarif zwischen Frankreich und dem deutschen Reiches für letzteres bereits am 15. Mai, für jenes dagegen erst am 25. Mai in Kraft tritt, Frankreich demnach der Vortheile des neuen Vertrages zehn Tage später wie Deutschland theilhaftig wird.

Berlin, 23. Mai. Der Bundesrath hielt gestern Vormittag eine fast vierstündige Plenarsitzung unter dem Präsidium des Staatsministers Delbrück und später des baierischen Bevollmächtigten, Appellationsgerichts-Präsidenten v. Neumayr. Die fünfzehn Nummern umfassende Tagesordnung zerfiel in drei Gruppen, zunächst handelte es sich um Reichstagsbeschlüsse betreffend die Genehmigung der Postverträge mit Frankreich und Spanien, sodann eine ganze Reihe von Petitionen, welche dem Reichskanzler überwiesen worden und den Ausschüssen zuertheilt wurden; darunter die Petitionen für und gegen ein allgemeines Verbot des Jesuitenordens, welche an den Justizausschuß gingen. Ebenso wurde eine Anzahl von Präsidialvorlagen, darunter der Antrag Baierns über die Einführung der Gewerbeordnung, der Auslieferungsvertrag zwischen Deutschland und Großbrittanien den Ausschüssen zuertheilt. Eine dritte Gruppe der Tagesordnung bildeten die Ausschußberichte. Der Bericht der Reichsschulden-Kommission pro 1871 wurde genehmigt, der Bericht über die Verwendung des Postüberschusses aus der Verwaltung der französischen Landesposten aus den okkupirten Theilen Frankreichs durch Annahme der Vorlage erledigt und so aufs Neue eine der unablässigen Bestrebungen des Reichs-General-Postdirektors Stephan für das Wohl der Postbeamten zu sorgen, von erwünschtem Erfolge gekrönt. Ferner gelangten zur Annahme nach dem mündlichen Ausschußberichte die Postverträge mit Oesterreich, Ungarn und mit Portugal. Von den weiteren Resultaten der Bundesrathssitzung sei noch hingewiesen auf die Annahme des Vorschlages betreffend die Herstellung einer gemeinsamen Pharmakopöe mit der Maßgabe, daß dieselbe mit dem 1. November d. J. bereits Geltung erlangen soll. Ebenso wurde angenommen der Gesetzentwurf wegen Ergänzung der Maß- und Gewichtsordnung, der Antrag Sachsens betreffend die Kommunal-Abgabenfreiheit der Zollvereinsbeamten und die Vorlage über den Transport der zwischen Deutschland und Italien auszuliefernden Personen durch die Schweiz.

— Bekanntlich fand vor einigen Monaten im preußischen Handelsministerium eine Art Enquete-Verfahren auf dem Gebiet der sozialen Fragen statt, um der preußischen Regierung das wünschenswerthe Material für weiteres Vorgehen an die Hand zu geben. Nach der „Sp. Ztg." wäre kürzlich von dem auswärtigen Amt des Reiches an alle Kabinette eine Aufforderung zu einer Konferenz über die soziale Frage ergangen und man vermuthet, daß diese Konferenz noch im Laufe dieses Jahres zusammentreten werde.

— Nach einer Mittheilung der „Spen. Ztg." wird der Herr Unterrichtsminister in nächster Woche eine Reise antreten, um von dem Zustand der Seminare mehrerer Provinzen persönlich Kenntniß zu nehmen. Er hat dabei u. A. die Absicht, einige Anstalten in ihren Leistungen zu vergleichen, von denen die eine ziemlich angeschlossen an die Prinzipien der Regulative, die andere in freierer Weise geleitet ist.

— Es scheint sich zu bestätigen, daß Don Carlos einen sehr erheblichen Theil der Geldmittel, die er zur Anstiftung des Aufstandes im Baskenlande und anderen Provinzen bedurfte, aus Rom erhalten hat. Auch will man die Entdeckung gemacht haben, daß ein Jesuitenpater (wie es heißt in Lüttich, Anderen zufolge in München) 10,000 Gewehre für die Insurgenten in Spanien bestellt hat, die auch von den Fabrikanten nach Bordeaux zur Verschiffung nach einem nordspanischen Hafen abgeliefert, aber, da ihre Bestimmung nicht verborgen geblieben, ehe sie an Bord gebracht werden konnten, von der französischen Behörde mit Beschlag belegt worden sind. Hält man damit ein Telegramm aus Marseille zusammen, welches dieser Tage von Rom meldete, daß der Papst eine spanische Deputation empfangen und Worte an dieselbe gerichtet habe, die als Ermuthigung der in Empörung gegen den König Amadeo begriffenen Spanier aufgefaßt werden können, so liegt der Schluß sehr nahe, daß zwischen jener Versorgung mit leiblichen und dieser Spende von geistlichen Waffen ein Zusammenhang stattfinden müsse.

— Das „Memorial diplomatique" beschäftigt sich mit dem nächsten Conclave: In Bälde vielleicht, sagt das Wochenblatt, werden die katholischen Mächte wieder berufen sein, ihre diplomatische Geschicklichkeit an dem großen Probirstein einer Papstwahl zu bethätigen. Denn bekanntlich geschieht die Hauptsache außerhalb des Conclave. Gegenwärtig wird aber der Papst nicht mehr, wie bisher, von zwei Seiten in's Auge gefaßt werden: er ist thatsächlich nicht mehr der Souverain eines weltlichen Staates, sondern nur ein geistlicher Fürst. Das Nebeneinanderbestehen dieser beiden Eigenschaften war bisher der eigentliche Hebel der päpstlichen Macht; sie im rechten Augenblick zu vermengen, war die besondere Staatskunst der Curie. Jetzt fällt das weg und da alle großen Kabinette darüber einig sind, die vollendete Thatsache anzuerkennen, so wird es diesmal die erste Sorge der Höfe sein, die Ernennung eines Papstes zu erwirken, welcher sogleich, wie er von der Tiara Besitz nimmt, sich verpflichtet, auf die weltliche Herrschaft zu verzichten. Die Mächte dürften sich im Uebrigen für diese Angelegenheit in zwei Gruppen theilen: die italienisch-spanische und die österreichische Gruppe, wofern sich nämlich Preußen und Rußland, wie wahrscheinlich ist, dem Kaiserstaate an der Donau anschließen. Diese beiden Gruppen werden wohl über den Wegfall der weltlichen Herrschaft einig sein, vielleicht aber nicht über die Person des Kandidaten. Wir sind nicht in der Lage, zu sagen, auf welche Seite sich Frankreich stellen, oder ob es nicht vorziehen wird, in der Frage neutral zu bleiben. Bei dieser Gelegenheit wird endlich auch die Frage der Jesuiten zum Austrage kommen müssen. Werden die Jesuiten eine Schwenkung machen und mit der Regierung Victor Emanuel's ihren Frieden schließen? Wir halten dies für mehr als wahrscheinlich.

Gumbinnen, 23. Mai. Schwere Gewitter mit furchtbarem Hagelschlage haben hier und in mehreren benachbarten Kreisen große Verheerungen in den Saatfeldern angerichtet. Hagelstücke bis zur Größe eines Hühnereies haben die Fensterscheiben zertrümmert und Thiere verwundet.

Hamburg, 23. Mai. Unter lebhafter Begeisterung und einmüthigem Erheben von den Sitzen wurde in der Lehrerversammlung auf Antrag Theodors Hoffmann's beschlossen, folgende Telegramme nach Berlin abzusenden: „An Se. Majestät den deutschen Kaiser und König von Preußen, Wilhelm I. Mehr als 5000 Lehrer aus allen Theilen des deutschen Reichs und den benachbarten und befreundeten Staaten in Hamburg versammelt, bitten ehrfurchtsvoll Ew. Majestät, dem Gefühl der Dankbarkeit und der Freude darüber Ausdruck geben zu dürfen, daß es Ew. Majestät gelungen ist, das alte deutsche Reich in herrlicher Gestalt neu zu begründen, die Sehnsucht der deutschen Nation zu befriedigen und das Glück, die Macht und die Ehre des Vaterlandes gegen jede Gefahr zu sichern. Gott wolle das Werk Ew. Majestät bis in die fernste Zukunft mit seinem Segen unablässig begleiten. Er segne lohnend und schützend Ew. Majestät und das ganze kaiserliche und königliche Haus."

„An Se. Durchlaucht den Herrn Fürsten von Bismarck. Die in Hamburg tagende zwanzigste deutsche Lehrerversammlung, bestehend aus mehr als 5000 Lehrern aus allen Theilen Deutschlands und den Nachbarländern, ist erfüllt von hoher Freude, daß der Weisheit und Kraft Ew. fürstlichen Durchlaucht die Einigung des deutschen Volkes, wenn auch nach schwerer Arbeit, so herrlich gelungen ist. Sie bitten in diesem Gefühl, Ew. fürstliche Durchlaucht wolle ihr den Ausdruck der Dankbarkeit und der aufrichtigen Verehrung freundlichst gestatten. Möge dem deutschen Volke das Glück zu Theil werden, noch lange sich der weisen und gerechten Führung Ew. fürstlichen Durchlaucht zu erfreuen."

Altona, 23. Mai. Soeben wurde in der Abschiedsversammlung der deutschen Lehrer unter dem lautesten Jubel das nachstehende Antwortstelegramm des Kaisers verlesen: „Mit großer Befriedigung und daher aufrichtigem Danke habe Ich den Gruß entgegengenommen, den die in Hamburg versammelten Lehrer aus dem gesammten Deutschland Mir darbringen. Die Einigung Deutschlands gelang unter des Allmächtigen Schutz, weil ein nationales Gefühl alle deutschen Stämme durchdrang, und deren Waffen tragenden Söhnen Heldenmuth und Ausdauer verliehen. Solche Gesinnungen den kommenden Geschlechtern anzuerziehen, ist die große Aufgabe der Versammlung, die Ich dankbarst begrüße. Wilhelm."

Ausland.

Wien, 23. Mai. Die Königin von Sachsen ist heute Vormittag hier eingetroffen und wurde vom Kaiser am Westbahnhof empfangen. — Das Befinden der Erzherzogin Sophie ist unverändert.

Paris, 22. Mai. Vom vorstehenden Datum geht der „National-Zeitung" folgendes Privat-Telegramm zu:

Am Ende der gestrigen Sitzung der National-Versammlung entspann sich ein heftiger Streit zwischen Kerdrel und Gavardie, weil Letzterer Rouher einmal Beifall gezollt. Der „Gaulois" ist heute mit entschieden bonapartistischem Programm wieder erschienen. Wie die „Presse" meldet, hat Trehouard unter Beibringung ärztlicher Zeugnisse den Vorsitz im Kriegsgericht über Bazaine abgelehnt. — Nach dem „Courrier de France" hätte sich Don Carlos der Amputation zweier Finger unterziehen müssen. — Aus Kopenhagen ist der Polizeidirektor hier angekommen, um mit dem hiesigen Polizeipräfekten über die Internationale zu konferiren.

Paris, 21. Mai. Während des letzten Krieges, so meldet der „Temps", waren vier Einwohner der Gemeinde Saint-Vohaire (Departement Loir et Cher) von den Deutschen verhaftet und von einem Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt worden. (Das begangene Verbrechen wird vom „Temps" nicht angegeben.) Ihre Strafe wurde dann umgewandelt, sie kamen nach Deutschland und wurden dort in einer Festung internirt, wo sie sich noch befinden. Auf eine Verwendung der Abgeordneten des Loir et Cher zu Gunsten dieser ihrer Landsleute hat der Minister des Aeußern dem Wortführer, Herrn Bozerian, so eben mit folgendem Schreiben geantwortet:

Versailles, 15. Mai. Mein Herr! Unter dem 19. April haben Sie mich im Verein mit den Herren Ducoux, Dufay und Tassin mit einem Schreiben in Sachen von vier Einwohnern von Saint-Bohaire beehrt, die in Folge eines während des Kriegs über sie verhängten Urtheils noch gegenwärtig in Deutschland internirt sind. Die Lage derjenigen unserer Landsleute, die in deutschen Festungen gefangen gehalten werden, ist ohne Unterlaß der Gegenstand unserer Obsorge und Ihre Schutzbefohlenen sind ganz besonders unserem Botschafter in Berlin empfohlen worden. Obwohl die Kaiserliche Regierung sich bisher geweigert hat, ihnen gegenüber Gnade walten zu lassen, habe ich doch Ihren Brief dem Vicomte von Gontaut-Biron zukommen lassen, welcher, deß bin ich gewiß, keine Gelegenheit verabsäumen wird, um trotz der geringen Hoffnung, welche wir haben, ihre baldige Loslassung zu erlangen, zu ihren Gunsten einzuschreiten. Genehmigen Sie u. s. w.

Rémusat.

Im lateinischen Viertel wird folgender Aufruf für die allgemeine Wehrpflicht verbreitet:

Jünglinge! Wir richten einen energischen Aufruf an Euch. Nach den Unglücksfällen, welche Frankreich erlitten, ist es nothwendig, eine kräftige Armee zu gründen. Auch ist es nur billig, daß einer nationalen Gefahr gegenüber jeder Bürger mit seiner Person eintrete. Darum keine Privilegien mehr! Für Alle die gleichen Rechte, für Alle die gleichen Pflichten! Auf denn, stehen wir zusammen, um die allgemeine Dienstpflicht zu fordern. Seien wir alle die Soldaten der kommenden Tage! Die Initiativ-Kommission.

Versailles, 22. Mai. Nationalversammlung. Fortsetzung der Debatte über die Interpellation Rouher. Zum Wort gelangt zunächst der Herzog von Audiffret-Pasquier. Er erklärt, der Bericht der Kommission habe nur von dem Kaiserreiche und nicht von der Regierung des 4. September gesprochen. Hieraus folge, daß Rouher den Gegenstand seiner Interpellation gar nicht berührt habe. Die eigentliche Frage, um die es sich handelt, sei die: Ob die Regierung des Kaiserreichs für den Krieg gerüstet war? Redner thut durch unwiderlegliche Zeugnisse dar, daß Nichts vorbereitet war, weder Munition noch Lebensmittel. Das Kaiserreich könne also die Verantwortlichkeit für den in so leichtsinniger Weise begonnenen Krieg nicht von sich ablehnen. Wie Kaiser Augustus seinem Feldherrn Varus, so rufe jetzt Frankreich dem Kaiserreiche zu: Gebt uns unsere Legionen, unsere Provinzen, unsere Ehre und unsere Fahnen zurück! Die Verantwortlichkeit für die abgeschlossenen Lieferungen falle nicht auf die Regierung vom 4. September, da beispielsweise das früher erlassene Immunitäten-Dekret das Haus Cahen in Lyon gedeckt habe. Audiffret konstatirt sodann die betrügerische Art, in welcher die Zuschläge ertheilt, und wie öffentliche Gelder veruntreut worden seien. Ehe die napoleonische Partei von einem Appell an das Volk sprechen könne, möge sie doch abwarten, bis die Nationalversammlung die vom Kaiserreich begangenen Fehler gut

gemacht hat. Der Herzog schließt mit dem Wunsche, es niemals erleben zu müssen, daß das Land sich so verhängnißvoll gewordenen Händen wieder überliefere. Die Rede Audiffret's wurde häufig mit Beifallsbezeugungen unterbrochen. Rouher ergreift hierauf das Wort und wiederholt seine gestrigen Ausführungen, indem er noch verschiedene Details für dieselben ausführt; namentlich versucht er auch seine Siegesprophezeihungen zu vertheidigen. Er schließt mit den Worten, daß er niemals seiner Pflicht und seiner Ueberzeugung untreu sein werde. Die Rede wurde häufig durch Proteste unterbrochen und am Schlusse mit ironischem Gelächter aufgenommen. Nach Rouher ergreift Gambetta das Wort und beschwört die Versammlung, nicht dadurch, daß sie sich spalte, in die Falle zu gehen, welche Rouher ihr gestellt habe. Es handle sich heute gar nicht um das Werk des 4. September; man müsse genau scheiden zwischen dem Resultat, welches sich nothwendiger Weise aus der Tradition des Kaiserreiches ergab, und dem Werke, welches die Regierung des 4. September allein und selbstständig geschaffen habe. Redner erklärt, daß er mit Vertrauen einer Untersuchung über Alles, was sich auf dieses Letztere beziehe, entgegensehe. Alsdann bezugnehmend auf die Anschauungen, welche Rouher in seiner gestrigen Rede in Betreff derjenigen, denen die Verantwortlichkeit zufalle, ausgesprochen hatte, stellt Gambetta den Satz auf: „Entweder Ihr hattet Waffen und wozu alsdann jene übereilten und lästigen Lieferungsverträge? Oder Ihr hattet keine Waffen, und dann waret Ihr Verräther, die ihr Land dem Feinde auslieferten. Man weiß hinreichend, auf wem die Verantwortlichkeit für Alles dieses lastet. Es ist der Gipfel der Erniedrigung für unser Land, daß es Eure Vertheidigungsreden über sich ergehen lassen muß.“ Gambetta schloß seine Rede, indem er hervorhob, die unerbittliche Gerechtigkeit der Geschichte werde dereinst jene Regierung, welcher Frankreich den 2. Dez., die Ereignisse in Mexiko und Sedan verdanke, in gebührender Weise verdammen. Nachdem Beleastel sowohl das Kaiserreich wie die Regierung v. 4. Sept. wegen ihres Vorgehens im letzten Kriege angegriffen hat, wird die Diskussion geschlossen, und es wird alsdann einstimmig — mit 692 Stimmen — eine von Mornay vorgeschlagene motivirte Tagesordnung angenommen, welche lautet: „Die Versammlung setzt in die Kommission zur Prüfung der Lieferungsverträge das Vertrauen, daß dieselbe die für alle vor und nach dem 4. September geschlossenen Verträge in Betracht kommende Verantwortlichkeit genau feststellen und geltend zu machen in der Lage sein wird, und geht in diesem Vertrauen zur Tagesordnung über.

Versailles, 23. Mai. Heute Morgen fand eine Konferenz statt zwischen Thiers und den Referenten Lasteyrie und Chasseloup-Laubat über den Gesetzentwurf betreffend die Reorganisation der Armee, in welcher über die Höhe des alljährlich einzustellenden Kontingents, des einzigen Punktes, über welchen zwischen Thiers und der Kommission ein Einverständniß noch nicht erzielt ist, verhandelt wurde. — Sämmtliche auf dem Fort Bayard internirten Verurtheilten, unter ihnen Rochefort, sind auf ein Kriegsschiff gebracht worden, welches morgen nach Caledonien abfährt.

London, 21. Mai. Die unlängst aus Zanzibar gemeldete, anfangs angezweifelte Nachricht, daß Livingstone Udschidschi erreicht habe und dort mit dem amerikanischen Reisenden Stanley zusammengetroffen sei, scheint sich denn doch zu bestätigen. Der Sohn Livingstone's, welcher sich bekanntlich der Expedition zur Aufsuchung seines Vaters angeschlossen und diese Nachricht noch im ersten Theile seines Briefes mit jugendlicher Uebereilung „eine Lüge“ genannt hatte, sagt am Schlusse seines Schreibens aus Zanzibar 20. April: „Seitdem ich das Obige geschrieben, haben wir gehört, daß mein Vater alle für ihn nach Udschidschi geschickten Vorräthe erhalten hat und dort mit Stanley zusammengetroffen ist. Wie Sie demnach sehen, ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß er daheim eintreffen wird, ehe wir nach Udschidschi gelangen können.“

Den furchtbaren Orkan, welcher Zanzibar am 15. April heimgesucht hat, beschreibt der junge Livingstone folgendermaßen:

Gegen 2 Uhr Nachmittags riß ein furchtbarer Windstoß unsere Fenster auf und warf Stühle und Tische kunterbunt durcheinander. Das Getöse war etwas furchtbares. Der Wind und das vom Meere aus durch unsere Fenster gepeitschte Wasser machten einen Lärm, wie wenn Dampf aus einem Dampfkessel entweicht. Die Zimmer waren mit Wasser gefüllt und alle unsere Sachen schwammen darin umher. Von allen Häusern in der Stadt wurden die Dächer abgehoben und viele wurden anderweitig bedeutend beschädigt. Im Hafen hielt nur die „Abydos“ (das Schiff, auf welchem die Livingstone-Expedition nach Zanzibar gekommen war) sich flott, indem sie mit Extragewichten auf den Sicherheitsventils gegen den Wind andampfte. Der Sultan hat seine ganze Flotte verloren mit Ausnahme einer einzigen Yacht, welche mit Mr. New in Angelegenheiten der Expedition nach Mombas gegangen war. Fünf Kauffahrteischiffe scheiterten, eines mit allen Mann an Bord, und über 100 Djunken, viele mit werthvollen Ladungen, sanken. Auf dem Lande blieb von 30 Kokosnußbäumen nur einer stehen, und die Gewürznelkenbäume sind fast alle zerstört, so daß Zanzibar auf einige Jahre hinaus ruinirt ist.

In Glasgow hat unter verhältnißmäßig zahlreicher Betheiligung die Jahreskonferenz der britischen Mormonen stattgefunden. Hauptsächlich interessant sind die Statistiken, denen zufolge die britische Mormonengemeinde aus 767 Mitgliedern besteht, darunter 78 Aelteste, 27 Priester, 43 Lehrer und 13 Diawne. Die Zahl ist kleiner als im vergangenen Jahr, weil im Laufe des Jahres 200 „Heilige“ nach dem Salzsee ausgewandert sind.

Der Dampfer „Tripoli“, mit etwa 250 Passagieren, darunter eine Anzahl Deutscher, von Liverpool nach Boston unterwegs, ist gestrandet. Die Passagiere wurden gerettet. Die Mannschaft befindet sich gegenwärtig noch an Bord, wird das Fahrzeug aber wahrscheinlich heute noch verlassen, da dasselbe sich bei hoher See rasch mit Wasser füllt und dem Untergange nahe scheint. Das Unglück ereignete sich in dem für die Schifffahrt so gefährlichen St. Georgs-Kanal.

— Aus Shanghai, 20. Mai, wird telegraphirt: Von der an Bord des untergegangenen Schiffes „Hamella Mitchel“ befindlichen Baarfracht sind bereits siebzehntausend Dollars Münze zu Tage gefördert worden.

Madrid, 22. Mai. Marschall Serrano hat sein Hauptquartier in Mondragon aufgeschlagen. — Im Kongresse machte Sagasta die Mittheilung, daß die Regierung infolge der dem Aktenstücke über die geheimen Fonds gegebenen Oeffentlichkeit dasselbe zurückziehe und das Ministerium, welches einsehe, sich in einer Täuschung über die Aufnahme dieses Aktenstückes befunden zu haben, bereit sei, seine Entlassung zu geben.

Newyork, 23. Mai. Der Bericht des Senatscomitees für die auswärtigen Angelegenheiten, welcher sich für die Annahme des Zusatzartikels zum Washingtoner Vertrage ausspricht, wurde einstimmig beschlossen. Die vorgeschlagenen Abänderungen sind ausschließlich redaktioneller Natur. Die hiesigen Journale „Times“, „World“ und „Herald“ melden damit übereinstimmend, daß die Opposition sich wesentlich vermindert habe. — Die Convention der Republikaner in Illinois hat die Wiederwahl Grant's zum Präsidenten empfohlen.

Provinzielles.

Stettin, 24. Mai. Der Ausbau des Südflügels des hiesigen Schlosses schreitet jetzt schnell vor. Der alte große Convents-Remter des Erdgeschosses ist durch Mauern und Gurtbögen, welche die später auszuführenden Kreuzgewölbe tragen sollen, in verschiedene Theile getheilt und das Mauerwerk der ersten Etage nahezu soweit vollendet, daß die Balkenlage aufgebracht werden kann. — Da die schon jetzt theilweise beseitigte alte Mauer an der Pelzerstraße (früher Altbröterberg) später ganz fallen soll, so werden die dortigen Häuser wesentlich an Licht und Luft gewinnen, ein Vortheil, der bei der geringen Breite der Straße von großer Erheblichkeit ist.

— Der Oberinspektor Köpke ist zum Direktor der kgl. Strafanstalt in Naugard ernannt worden.

— Am Sonnabend ist in Posen der Direktor der dortigen Realschule, Herr Wilh. Heinrich Brennecke, geb. den 13. Dezember 1813 in Demmin, welcher von 1845 bis 1853 das Direktorat der Realschule in Colberg bekleidete, gestorben. Sein Organisationstalent fand in weitesten Kreisen Anerkennung, und mehrfach ist er bei Gründung neuer Realschulen um sein pädagogisches Gutachten ersucht worden.

— Der norddeutsche Postdampfer „Titania“ ist mit 173 Passagieren gestern Vormittag von Kopenhagen hier eingetroffen.

— Der zur Linie der „National-Dampfschiffs-Kompagnie Stettin-Newyork via Hull-Liverpool“ gehörige Dampfer „Pacific“, Kapt. Davis, mit Passagieren für Newyork, expedirt durch Herrn Konsul Messing, ging vorgestern Nachmittag in See.

— Herr Musikdirektor Parlow wird mit seiner Kapelle Anfangs Juni wieder im Schützenhause zu Anclam ein Konzert veranstalten. Darüber, ob Herr P. diesmal auch wieder in Greifswald und Stralsund konzertiren wird, steht noch nichts fest.

— Als Mutter des neugeborenen Kindes, dessen Leiche kürzlich in einer Dunggrube des Hauses Schiffsbaulastadie Nr. 25—26 gefunden, ist jetzt die 22 Jahre alte unverehelichte Schauer aus Neuwarp — bereits Mutter eines 3 Jahre alten außerehelichen Kindes — ermittelt und wegen Beiseiteschaffung der Leiche, resp. wegen Verdachtes der Tödtung, gestern verhaftet. Mit ihr ist gleichzeitig wegen Verdachtes der Hülfeleistung bei dem vorgenannten Verbrechen ein Heizer W. verhaftet worden.

— Eine pikante Straßenscene spielte sich gestern Abend gegen 7 Uhr an der Baumbrücke ab. Zwischen zwei höchst elegant gekleideten Damen der Demimonde entspann sich nämlich, kurz nachdem sie von einem Dampfer ans Land gestiegen waren, ein äußerst lebhafter Wortwechsel, der zum Ergötzen des sehr zahlreich versammelten Publikums bald in Thätlichkeiten ausartete, bei welchen „Knicker“ und „Regenschirm“ als Waffen dienten. Allerdings zog diejenige Dame, welche den Angriffen mit dem Regenschirm ausgesetzt war, den Kürzeren; den erhaltenen Schlägen und einer schimpflichen Flucht vor der Gegnerin gesellte sich auch noch der Spott und Hohn unserer Straßenjungen hinzu und blieb der Flüchtigen schließlich nichts weiter übrig, als sich mittelst einer Droschke dem sie umgebenden unliebsamen Zauberkreise zu entziehen.

Vermischtes.

— Ein schwerer Unfall hat die in Wien erscheinende „Tages-Presse“ dadurch betroffen, daß die Setzerei und Druckerei des Blattes in der Nacht vom ersten zum zweiten Pfingstfeiertage aus bisher noch unbekannter Ursache vollständig ein Raub der Flammen geworden sind. Die Zeitung ist daher für die nächsten Tage zu erscheinen verhindert. — Ueber den Brand selbst berichten Wiener Blätter: Das Feuer entstand im untern Theile des Gebäudes, wo sich ein Setzersaal, die Stereotypie und ein Wohnzimmer befanden, pflanzte sich durch den Fußboden in den Maschinensaal fort und drang durch die Ventilationsröhren in den zweiten Stock. Sämmtliche Setzkästen, die Vorräthe an Letterngut, die Apparate zur Stereotypie, die Druckmaschinen, die Dampfmaschine und der Dampfkessel wurden vollständig zerstört. Durch das Feuer wurden auch Menschenleben bedroht, denn in dem an den Setzersaal angrenzenden Wohnzimmer schlief der Sohn des Eigenthümers, Herr J. Frisch, und die Flammen hatten bereits die Thür seines Zimmers ergriffen und den Fußboden in Brand gesetzt. Frisch rettete sich auf die Terrasse, die er vom Fenster aus erreichen konnte. Noch mehr gefährdet waren die Bewohner der oberen Stockwerke. Der dichte Qualm und die Hitze machten nicht nur die Passage der Treppe unmöglich, sondern erfüllten auch die Wohnräume und bedrohten die Bewohner in hohem Maße. Die Familie eines Kaffeesieders und die des Kaufmanns M. Friedmann bewohnten das obere Stockwerk. Der Kaffeesieder hatte im ersten Momente der Gefahr seine Papiere zusammengepackt und war mit denselben fortgegangen. Als er zurückkehren wollte, seine Familie zu holen, war die Treppe nicht mehr zu benutzen. Frau Friedmann hatte bei Entstehung des Feuers auch zuerst an die Rettung des Vermögens gedacht, ohne zu ahnen, daß das Leben in Gefahr kommen werde. Die Dienstmagd war davongelaufen, Frau Friedmann schleppte nun selbst ihren Koffer mit Werthpapieren und Pretiosen über die Treppe hinab. Der Koffer war aber nicht verschlossen und der Inhalt fiel heraus; Türkenloose, Grundentlastungsobligationen, ein Brillantenschmuck und anderes Geschmeide lagen im Wasser — in dem Augenblicke aber ertönten Hülferufe aus den Fenstern. Die Hitze und der Rauch waren unerträglich geworden und drohten, die vielen Personen, die noch oben waren, zu ersticken; zwei Kinder, die Frau des Kaffeesieders und zwei Mägde, ferner zwei beim Kaffeesieder bedienstete Kellner befanden sich im dritten Stockwerke und schrien um Rettung. Plötzlich sah man einen Burschen die Leiter hinanklettern, welche von der Löschmannschaft aufgestellt worden war. Rasch ließ der Bursche sich eines der Kinder reichen und brachte es in Sicherheit, noch ein zweites und ein drittes Mal kletterte er hinan und rettete noch ein Kind und eine Frau. Inzwischen hatte auch der Turner Kopetz von der Wiener Feuerwehr und der Löschmeister-Gehülfe Gessinsohn den Rettungsschlauch an einem Fenster im dritten Stockwerke befestigt und brachten durch denselben die beiden Kellner und eine Dienstmagd herunter, die Frau des Kaffeesieders band der Turner an seinen Körper und trug sie selbst hinab. Der Bursche, der die Kinder gerettet, war vor Aufregung kaum im Stande, seinen Namen zu nennen; später erfuhr man, er heiße Blaschek, sei zufällig vorübergegangen, habe den Lärm gehört und sei geradewegs zur Leiter gelaufen, um das Rettungswerk zu vollbringen. Von 3 bis 6 Uhr Morgens wüthete der Brand.

— Von dem I Kriminalsenat des Obertribunals wurde soeben folgende einen tiefen Einblick in die Herrschaft des Aberglaubens gewährende Strafsache in der Nichtigkeitsinstanz verhandelt. Gleich wie die alten Griechen in den Empusen und die Römer in den Lemuren jährliche Feste feierten, um, wie Ovid in seinen „Fasten“ des Genauesten beschreibt, die umherirrenden Geister der Verstorbenen zu beschwören, glaubt auch heut noch der gemeine Mann in den östlichen Regionen Europas, durch verschiedene Manipulationen die schädliche Einwirkung böser Geister paralysiren zu können und zwar gelten als letztere insbesondere die „Vampyre“ oder die Seelen solcher Todten, welche wegen irgend eines Vergehens gegen die Satzungen der Kirche im Banne gestorben sind. Von ihnen geht die Sage, daß sie, während ihre Körper nicht verwesen, Nachts aus den Gräbern steigen und sich auf die Leiber ihrer Verwandten werfen, um an ihnen zu nagen, das Blut auszusaugen und ihnen so ebenfalls einen schleunigen Tod zu bereiten. — Ein solcher „Vampyr“ sollte der zu Roslasin im Jahre 1870 verstorbene Gutspächter v. Poblocki gewesen sein, wenigstens nahm es seine Frau und deren Sohn mit Rücksicht darauf an, daß kurze Zeit nach seinem Ableben der älteste Sohn ebenfalls gestorben und auch die Tochter bedenklich erkrankt war. Um nun den Geist des Verstorbenen zu versöhnen und ihn am Nachholen anderer Familienglieder zu verhindern, beschloß Poblocki jun. diejenige Prozedur an dem Leichname vorzunehmen, welche, nach dem Aberglauben des Volkes hierzu erforderlich, darin besteht, daß ihm der Kopf abgeschnitten und zu Füßen des Rumpfes im Grabe gelegt wird. Ungeachtet der Abmahnung des mit der Bitte um Erlaubniß zur Ausgrabung des Verstorbenen angegangenen Pfarrers beschloß v. P. unter Assistenz des betreffenden Todtengräbers die Ausführung seines Vorhabens, die ihm indessen erst später unter Beihülfe zweier gegen hohen Lohn hinzugedungenen Arbeiter gelang, da jener sich schließlich weigerte, die oben gedachte Operation vorzunehmen. Trotzdem aber v. P. vermeinte, alles gethan zu haben, um einen Verrath des Geheimnisses vorzubeugen, blieb dasselbe gleichwohl nicht verschwiegen und die Staatsanwaltschaft, welche Kenntniß von dem Vorgange erhalten, erhob gegen v. P. und die beiden Mitbetheiligten Anklage wegen Verübung beschimpfenden Unfugs an einem Grabe. Von dem Kreisgericht zu Lauenburg am 28. Oktober 1870 wegen des gedachten Vergehens zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt, wurde v. P. von den die Sache in einem milderen Lichte betrachtenden Appellationsgerichte zu Cöslin in der Appellationsinstanz freigesprochen. — Das Obertribunal erkannte indessen mit Rücksicht auf die den dolus ausschließende thatsächliche Feststellung des Vorderrichters auf Verwerfung der Beschwerde.

— Aus St. Martin in der Pfalz wird Folgendes mitgetheilt: „Vor einigen Tagen kam der Pfarrer Zimmermann, der auch zugleich Distriktsschulinspektor ist, in die hiesige Schule und fragte die Kinder unter Anderem in ernsthaftem Tone: „Was thut Ihr an einem Hause, worin die Blattern herrschen?“ Antwort: „Wir gehen nicht hinein, weil die Blattern ansteckend sind.“ Pfarrer: „Ganz recht; sie sind aber auch lebensgefährlich; allein es giebt noch weit gefährlichere Häuser: das sind die Häuser der Altkatholiken. Wo die Blattern sind, herrscht blos eine körperliche Krankheit, bei einem Altkatholiken erbt man die allerverderblichste, nämlich die Seelenkrankheit und verliert dadurch die ewige Seligkeit. Die Altkatholiken sind Thiere, die blos in Menschenhaut stecken, und sind so frech und gefährlich, daß sie die wahre katholische Religion zertrümmern und deren Priester ermorden würden, wenn zum Glück ihr Häuflein nicht gar zu klein wäre.“

Literarisches.

„Die Wacht am Rhein“. Ein neues, zum Besten des National-Denkmals auf dem Niederwald, wöchentlich einmal erscheinendes Unterhaltungsblatt, das durch seinen hohen patriotischen Zweck ein Eintrittsrecht bei jeder Familie hat, der es sich schon durch drei wichtige Eigenschaften, die hübsche Ausstattung, seinen Inhalt und den enorm billigen Preis von vierteljährlich nur 10 Sgr. oder 35 kr. rhein. empfiehlt.

Die erste, zum 1. Mai ausgegebene Nummer der „Wacht am Rhein“ liegt uns vor mit einer hübschen Titelzeichnung und dem Programm, laut welchem das Blatt, fern von jeder Spekulation, nur zum Besten des National-Denkmals gegründet ist.

Die ersten und bedeutendsten Namen unserer deutschen Literatur, Karl Braun, Heinrich Burgsch, C. A. Dempwolff, Emanuel Geibel, Karl Gutzkow, Paul Heyse, Hans Hopfen, Gottfried Kinkel, Fanny Lewald, Alfred Meißner, Wilhelm Müller von Königswinter, Oskar von Redwitz, Julius Rodenberg, Max Schlesinger, Adolph Stahr, Heinrich v. Sybel u. A. haben laut dem Programm zu diesem schönen Ziel ihre Mitwirkung zugesagt und sind in dem Blatt vertreten. In gleichem patriotischem Interesse hat Hans Wachenhusen die Leitung des Blattes übernommen, das mit einem neuen Roman von ihm „Die Diamanten des Grafen d'Artois“ beginnt. Von Emanuel Geibel finden wir in dieser ersten Nummer zwei Distichen, ferner Schilderungen aus Berlin, Paris, vom Rhein, ein reiches pikantes Feuilleton, und das erste Verzeichniß der für das Denkmal eingelaufenen Summen, über welche das Comité wöchentlich in der „Wacht am Rhein“ Rechnung legen wird.

Der Preis der „Wacht am Rhein“ ist, wie gesagt, ein enorm billiger: 6 1/4 Sgr. oder 21 kr. für die ersten zwei Monate Mai und Juni, für welche bei allen Postämtern, den Buchhandlungen und Zeitungs-Expeditionen abonnirt wird. Das ganze Unternehmen ist seines erhabenen patriotischen Zweckes würdig und sei deshalb den Familien durch ganz Deutschland dringend empfohlen.

Börsenberichte.

Stettin, 24. Mai. Wetter leicht bewölkt. Wind SO. Barometer 28" 3"'. Temperatur Morgens + 10 ° R.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, per 2000 Pfd. loco gelber geringer 68—71 Rt., besserer 74—78 Rt., feiner 79 bis 81 Rt., auf Lieferung per Mai-Juni 81 Rt. bez., per Juni-Juli 80—80 1/4 Rt. bez., per Juli-August 79 bis 79 1/2 Rt. bez., per August-September 78 1/2 Rt. bez., per Septbr.-Oktober 74 1/4, 1/2 Rt. bez. u. Gd.

Roggen wenig verändert, Schluß fester, per 2000 Pfd. loco geringer 48—49 Rt., besserer 50—52 Rt., auf Lieferung per Mai-Juni 51 1/2, 3/4 Rt. bez., per Juni-Juli 51 1/2—52 Rt. bez., per Juli-August 52 1/2—52 7/8 Rt. bez. u. Br., per September-Oktober 52 5/8—53 Rt. bez. u. Br.

Gerste)
Hafer } ohne Handel.
Erbsen)

Winterrübsen per 2000 Pfd. September-Oktober 100 1/2 Rt. bez., 101 Br.

Rüböl still, per 200 Pfund loco 25 1/2 Rt. Br., Mai 24 1/2 Rt. bez., per September-Oktober 22 3/4 Rt. Br.

Spiritus per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß 23 1/6 Rt. bez., mit Faß 23 1/12 Rt. bez., pr Mai-Juni 23 1/6 nom., per Juni-Juli 23 1/6, 1/3, 1/6 Rt. bez. u. G., per Juli-August 23 1/4 Rt. Br., 33 1/6 Rt. Gd., per August-September 22 5/8 Rt. bez. u. G., per September-Oktober 20 1/2 Rt. Br., 20 5/12 Rt. Gd.

Petroleum ohne Handel, loco 6 1/12 Rt. Br., per September-Oktober 6 1/4 Br., 6 1/6 Rt. Gd.

Angemeldet: 100 Centner Oel.

Regulirungs-Preise: Weizen 81 Rt., Roggen 51 5/8 Rt., Rüböl 24 1/2 Rt., Spiritus 23 1/6 Rt.

Die Erben von Wollun.

Von **Ernst Fritze.**

(Fortsetzung).

Für ihren Charakter war von dem Einfluße dieser Erfahrung wenig zu fürchten, da ihr angeborenes empfängliches Temperament hinlänglich kräftig von edeln Eigenschaften unterstützt wurde, um fleckenlos aus derselben hervorzugehen. Viel eher war ihr Gemüth in Gefahr von den Regungen ihrer Galle erkältet und verhärtet zu werden.

Der erste Brief Cäsar's, der am Tage vor Pfingsten geschrieben war, aber drei volle Tage gebraucht hatte, um in ihre Hände zu gelangen, zerstörte die Kraft der bösen Laune. Der Brief befriedigte sie. Der schwärmerische Erguß seiner Gefühle für Else betrübte sie nicht. Was er zu ihrem Lobe sagte, das traf gleichsam sie auch, weil er immerfort die Parallele zwischen ihr und Else zog, um eine gewisse Charakterähnlichkeit darzuthun. Die kindliche Sanftmuth und Fröhlichkeit dieses weit jüngeren Mädchens fand sie natürlich.

Dagegen schmeichelte es ihrem Geiste, daß Cäsar kleinlaut zugab, eine ganz andere Dame gefunden zu haben, als die einfache Johanne Franke. Sie las es zwischen den Zeilen, daß er von der Majorin Kordall nicht erbauet war. Die kleinen Seitenhiebe auf das unerwartete Embonpoint der Dame ergötzten sie. Aus dem ganzen Briefe ging sichtlich hervor, daß Cäsar noch im völligsten Dunkel tappte, während sie von allen Verhältnissen klar unterrichtet war.

Da sie aber fest beschlossen hatte, die Briefe Cäsar's nicht zu beantworten, so kam sie nicht in Versuchung ihre Wissenschaft zu verrathen. Sie fühlte sich nach diesen Nachrichten wieder neu angeregt und harrte mit großer Spannung auf den zweiten Brief.

Während des Pfingstfestes hatte die gewöhnliche Reihefolge der langweiligen Familien-Gastmähler in der Verwandtschaft ihrer Stiefmutter stattgefunden, und einige Tage nach dem Feste traf die verwittwete Doktorin Burbach Anstalt, in ihrem Hause auch ein derartiges Fest zu arrangiren.

Die häusliche Einrichtung dieser Tochter des Stammes Webhan entsprach ihrem Vermögen, aber was an Behaglichkeit, Gemüthlichkeit und noblem Geschmack darin vorherrschend war, das verdankte sie dem gebildeten, feinen Sinne des verstorbenen Doktors Burbach.

Lisbeth's Stiefmutter gehörte zu jenen Frauen, denen man durchweg nachsagt, daß sie „gut" seien. Es versteht sich von selbst, daß hiermit der Begriff von großer Klugheit nicht verbunden ist. Von der praktischen Seite betrachtet sind jedoch diese guten Frauen am glücklichsten in ihrer Pflichterfüllung. Ihr Horizont ist eng. Die Sterne ihres Daseins sind den irdischen Elementen sehr nahe und nach vollbrachtem Tagewerk schlafen sie vortrefflich, weil ihr Geist nie beunruhigt und ihre Phantasie nie aufgeregt ist.

Die Familientugend des Stammes Webhan war eine pedantische Sanftmuth, welche sich in Wort, Blick, Urtheil und Bewegung aussprach. Man begrüßte, man beklagte, man bewunderte und freute sich im langsamsten Tempo, lobte mit dem Buchstaben „J—" und tadelte mit dem Buchstaben „O—".

Die Familie Webhan bildete in der Stadt einen Zirkel für sich. Ob aus Grundsatz, weil sie sich für anders konstruirt hielt, wie andere Menschen, das läßt sich nicht verrathen. So viel ist gewiß, daß sie sich gegenseitig ungeheuer bewunderten und für fremdes Verdienst nur einen sanftmüthig-kalten Blick hatten. Was nicht Webhan hieß, interessirte sie nicht.

Die guten Leute waren es also, die am Mittwoch nach Pfingsten in ihren glänzenden Karossen vor das Burbach'sche Haus rollten und der Familienetikette gemäß an der Hausthür von einem reichgallonirten Lohndiener in Empfang genommen und die Treppe hinaufgeleitet wurden.

Es war eine Mittagfête. Fräulein Lisbeth hatte sich nach dem Tode ihres Vaters veranlaßt gesehen, sich nicht mehr zu den Familienfêten in andern Häusern des Stammes Webhan zu verfügen. Im Hause ihrer Stiefmutter nahm sie aber den ersten Platz als Tochter des Hauses in Anspruch, während Hedwig Burbach, ein fröhliches fünfzehnjähriges Mädchen, welches ihre Stiefschwester innig liebte, die zweite Stelle einnahm, aber von den Großhäuptern der Familie als Repräsentantin der Abkömmlinge von Marie Webhan verehelichte Burbach betrachtet und behandelt wurde.

Hedwig, die viel mehr Burbach'sches, als Webhan'sches Blut in ihren Adern hatte, wußte sich jedoch jederzeit prächtig aus dieser Schlinge zu ziehen, die ihr gelegt wurde. Sie lehnte sich sogar fest und entschieden dagegen auf, wenn sie bemerkte, daß etwas im Werke war, was ihre Stiefschwester zurücksetzen könne.

Hedwig meinte es gut mit Lisbeth, allein selbst in ihrem Auftreten für sie lag eine Demüthigung. An diesem Mittage schien man es darauf angelegt zu haben, Fräulein Lisbeth mit der sanftmüthigsten Malice nach ihrer reichen Erbschaft zu fragen, und Lisbeth hatte den Muth, jeder Nachfrage mit der Erklärung zu begegnen, daß ihr eine Rente von dreihundert Thalern zugefallen sei.

Man fand dies so wenig überraschend, daß dem Fräulein Lisbeth der Argwohn aufstieg, die Familie sei schon über ihr Mißgeschick unterrichtet gewesen.

Ihr Argwohn bestätigte sich, als sich die Gäste unter dem steifen Ceremoniell einer fürstlichen Cour gereihet und sie ihren Platz neben einem der jungen Webhan's gefunden hatte.

Der junge Herr führte den Namen Arthur, und da sich bis dahin in der Familie nur die Namen „Fritz, Heinrich, August, Karl und Wilhelm" zeigten, die immer von Neuem aufgelegt, einen Fritz senior und junior, einen Heinrich senior und junior rc. präsentirten, so konnte man bei diesem einzigen Arthur wohl behaupten, daß er von seiner Taufe an aus der Art geschlagen war in schlimmster Bedeutung des Wortes.

(Fortsetzung folgt).

Berlin, 25. Mai

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1870	Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	47½ bz.
Altona-Kiel	7	4	128¼ bz.
Bergisch-Märkische	8½	4	133¼ bz.
do. neue	—	5	— —
Berlin-Anhalt	13⅞	4	225½ bz.G.
Berlin-Görlitz	1	4	78 bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	100¼ bz.G.
Berlin-Hamburg	10½	4	189¾ bz.
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	133 bz.G.
Berlin-Stettin	9⅙	4	189⅝ bz.G.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8½	4	148 bz.G.
do. neue	—	5	— —
Cöln-Minden	8⁹/₁₀	4	187¼ bz.B.
do. La. B.	5	5	114⅝ bz.
Crefeld Kreis Kempen	—	4	— —
do. St.-Pr.	—	6	94½ bz.
Halle-Sorau-Guben	—	4	63⅞ bz.G.
do. Stamm-Pr.	—	5	88¾ bz.G.
Hannover-Altenbeck	—	5	69½ bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	86 bz.
Märkisch-Posen	—	4	58⅞ bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	79¾ bz.
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	155 bz.
do. neue	—	4	— —
do. La. B. (St.-Pr.)	3½	3½	91⅝ bz.G.
Magdeburg-Leipzig	14½	4	255¾ bz.
do. La. B.	—	4	105¾ bz.
Münster-Hamm	4	4	96 B.
Niederschles.-Märk.	4	4	95 G.
Niederschles. Zweigbahn	5	4	115⅞ bz.
Nordhausen-Erfurt	4	4	75⅞ bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	68 bz.
Oberschles. La. A. u. C.	13½	3½	216⅛ bz.
do. La. B.	13½	3½	188 G.
Ostpr. Südbahn	0	4	46⅛ bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	70¼ bz.G.
Rechte Oderuferbahn	5	5	117 bz.G.
do. Stamm-Pr.	5	5	119 bz.B.
Rheinische	7⅘	4	165 bz.
do. Stamm-Pr.	7⅘	4	— —
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	95¾ bz.
Rhein-Nahe	0	4	47 bz.
Stargard-Posen	4½	4½	100¼ bz.
Thüringer	8⅓	4	165¼ bz.
do. junge	5	5	— —
do. La. B. gar.	—	4	91¼ bz.
do. La C. gar.	—	4½	99⅞ bz.
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	106⅝ bz.
Böhmische Westb.	7¼	5	117 bz.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	115½ bz.
Löbau-Zittau	—	4	85½ G.
Ludwigsh.-Bexbach	10³/₁₀	4	204½ G.
Mainz-Ludwigsh.	9⅓	4	182¼ bz.
Oberhss. v. St. gar.	3½	3½	83¼ bz.G.
Reichenb.-Pardub.	4½	4½	82¼ bz.
Oesterr.-Franz St.	12	5	214 bz.
do. Nordwestb.	—	5	127¼ bz.
Russische Staatsb.	5	5	96⅞ bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	119¾ bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	49¼ bz.G.
Warschau-Bromb.	—	4	— —
Lodzer v. St. gar.	—	5	— —
Warschau-Terespol	5	5	— —
do. Wien	9⁷/₁₂	5	87½ bz.
Ungar.-Galiz.	—	5	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseld. 1. Em.	4	90½ bz.G.
do. 2. "	4	90 G.
do. 3. "	4½	99⅝ G.
Aachen-Mastrichter	4½	91 B.
do. 2. Em.	5	99 G.
do. 3. "	5	99 bz.B.
Bergisch-Märk. 1. Ser.	4½	98¼ G.
do. 2. "	4½	98¼ G.
do. 3. v. St. gar.	3½	84¾ B.
do. do. La. B.	3½	84¾ B.
do. 4. Ser.	4½	98¾ bz.G.
do. 5. "	4½	98¼ bz
do. 6. "	4½	98¼ bz.
do. Düssd.-Elb. Pr.	4	90½ B.
do. do. 2. Ser.	4½	98¼ B.
do. Dortm.-Soes.	4	90 G.
do. do. 2. Ser.	4½	— —
do. Nord. Fr.-W.	5	102⅞ bz.
Berlin-Anhalter	4	— —
do.	4½	100 G.
do. La. B.	4½	— —
Berlin-Görlitzer	5	102 B.
Berlin-Hamburger	4	91⅝ G.
do. 2. Em.	4	91⅝ G.
Brl.-Ptsd.-Mgdb. La.A.B.	4	91⅞ G.
do. " C.	4	91⅞ G.
do. " D.	5	100¾ bz.G.
Berlin-Stettin 1. Ser.	4½	100¼ B.
do. 2. "	4	91⅞ bz.G.
do. 3. Ser.	4	91⅞ bz.G.
do. 4. Ser. v. St. gar.	4½	100⅝ bz.G.
do. 6. " do.	4	92 B.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4½	98¾ G.
do. La. G.	4½	98½ bz.
Cöln-Crefelder	4½	— —
Cöln-Minden 1. Em.	4½	99 bz.
do. 2. "	5	103¼ G.
do. do.	4	92 G.
do. 3. Em.	4	91¼ B.
do. do.	4½	99 bz.B.
do. 4. Em.	4	91½ bz.B.
do. 5. "	4	91½ bz.B.
Magdeb.-Halberstadt	4½	99 G.
do. von 1865	4½	99 G.
do. von 1870	5	101⅞ bz.G.
do. Wittenb.	3	71¾ B.
do. Leipzig 3. Em.	4½	99½ B.
do. Wittenb.	4½	98¼ G.
Niederschles.-Märk. 1	4	92⅞ G.
do. 62½ schill. 2	4	93¼ G.
do. Obl. 1, 2.	4	93¼ G.
do. 3.	4	92½ B
do. 4.	4½	— —
Niederschl. Zweigbahn	5	101½ B.
do. La. D.	5	101½ B.
Oberschlesische A.	4	92⅝ G
do. B.	3½	— —
do. C.	4	92⅛ G.
do. D.	4	92⅛ G.
do. E.	3½	84¼ B.
do. F.	4½	99 G.
do. G.	4½	99 G.
do. H.	4½	98¾ bz.
do. 1869er	5	102¼ B.
do. (Cosel-Odb.)	4	103 B.
do. (Brieg-Neisse)	4½	98¼ bz.G.
Ostpreussische Südbahn	5	101¼ G.
Rheinische	4	92 B.
do. v. St. gar.	3½	— —
do. 3. Em. 58/60	4½	98⅛ G.
do. do. 62/64	4½	98⅛ G.
do. do. 1865	4½	98⅛ G.
do. v. St. gar.	4½	— —

Rhein-Nahebahn		4½	100½ B.
do.	2.	4½	100½ B.
Ruhrort-Crefel. K. G.		4½	—
do.	2.	4	— bz.
do.	3.	4½	— —
Schleswig-Holstein		4½	97½ G.
Stargard-Posen		4	— —
do	2.	4½	98⅝ B.
do.	3.	4½	98⅝ B.
Thüringer	1.	4	91½ G.
do.	2.	4½	— —
do.	3.	4	91½ G.
do.	4.	4½	99 bz.B.
Wilh. (Cosel-Odb.)		4	— G
do.	3.	4½	— —
do.	4.	4½	— —
Boxtel-Wesel		4½	— —
Holl. Staatsbah		5	— bz.
Oesterr. Nordwestbahn		5	91 bz.
Ung. Ostbahn		5	73 bz.G.
do. Nordostbahn		5	80 B.
Dux-Bodenbach		5	91⅛ B.
Fünfkirc-Barcs		5	88¾ bz.G.
Galiz. H. Ludwb.		5	93¾ G.
Kaschau-Oderberg		5	83⅞ B.
Lemberg-Czernowitz		5	70¼ B.
do.	2.	5	81¾ bz.G.
do.	3.	5	73⅞ bz.
Mainz-Ludwigsh.		5	102⅝ G.
Oesterr.-Französisch		3	294¾ B.
do. neue		3	283 bz.
Kronpr. Rudolphsbahn		5	86½ bz.
Südöstl. Staatsbahn		3	256 bz.B.
do. Bons 1870/74		6	99¾ G.
do. do. v. 1875		6	100⅛ bz.G.
do. do. v. 1876		6	100½ B.
do. do.v.1877/78		6	101 B.
do. do. in Silb.		5	85¼ B.
Alab. u. Chatt. gar.		8	69⅝ bz.
California Pacific		7	87¼ bz.
Chic. S.-West. gar.		7	92 bz.
Brunsw. u. Alb. P.		6	53 bz.
Cansas Pacific		7	87 bz.
Rockf. Rock-Island		5	44⅞ bz.G.
South.-Missouri		5	74 bz.
Charkow-Asow		5	94½ G.
do. in Pfd. St. g. 24		5	91 bz.
Charkow-Krementsch.		5	93½ bz.
do. in Pfd. St. G. 24		5	—
Jelez-Orel		5	94½ G.
Jelez-Woronesch		5	91⅝ B.
Koslow-Woronesch		5	95 B.
Kursk-Charkow		5	94 bz.
Kursk-Kiew		5	94¾ bz.
Mosco-Rjäsan		5	98 B.
Moskau-Smolensk		5	94½ bz.B.
Poti-Tiflis		7	90 G.
Rjäsan-Kotzlow		6	95¾ G.
Schuja-Ivanovo		5	93⅞ G.
Warschau-Terespol		5	93¾ B.
do. kleine.		5	93¼ B.
Warschau-Wiener		5	90⅝ G.

Preussische Fonds.

Freiw. Anleihe	4½	101 G.
Staats-Anleihe v. 1859	5	100⅛ bz.
do. consolid.	4½	103 bz.
do. v. 1854 55 57 59	4½	— —
do. v. 1864 67	4½	— —
do. v. 1868 La. B.	4½	— —
do. v. 1867 La. C.	4½	— —
do. v. 1856	4½	— —
do. v. 1850 52	4	— —
do. v. 1853	4	— —
do. v. 1862	4	— —

	Staats-Anleihe von 1868	4	— —
	Staats-Schuld-Scheine	3½	91⅛ bz
	Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3½	120⅝ bz.
	Hess. Pr.-Sch. 40 schill.	—	73 bz.
	Kur- u. Neum. Schuldv.	3½	— bz.
	Oder-Deichbau-Obl.	4½	— —
	Berliner Stadt-Obl.	5	102½ G.
	do. do.	4½	100¾ bz.
	do. do.	3½	83¾ B.
	Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	— —
Pfandbriefe	Berliner	4½	98⅞ bz.
Pfandbriefe	Kur- und Neum.	3½	84¾ bz.
Pfandbriefe	do.	4	92⅝ bz.
Pfandbriefe	Ostpreussische	3½	84¾ G.
Pfandbriefe	do.	4	92½ bz.
Pfandbriefe	do.	4½	100¾ bz.
Pfandbriefe	do.	5	100¼ bz.G.
Pfandbriefe	Pommersche	3½	83¼ bz.
Pfandbriefe	do.	4	92¾ bz.
Pfandbriefe	do.	4½	100½ bz.
Pfandbriefe	Posensche neue	4	92 bz.
Pfandbriefe	Sächsische	4	95 G.
Pfandbriefe	Schlesische	3½	85½ G.
Pfandbriefe	do. La. A.	4	[illegible] bz.
Pfandbriefe	do. neue	4	—
Pfandbriefe	Westpr. rittersch.	3½	82½ bz.
Pfandbriefe	do. do.	4	92⅝ G
Pfandbriefe	do. do.	4½	99⅞ bz.G.
Pfandbriefe	do. 2. Serie	5	100⅛ bz.
Pfandbriefe	do. neue	4	— —
Pfandbriefe	do. do.	4½	99½ bz.
Rentenbriefe	Kur- und Neum.	4	95¾ bz.
Rentenbriefe	Pommersche	4	96 B
Rentenbriefe	Posensche	4	94⅞ bz.
Rentenbriefe	Preussische	4	95½ bz.
Rentenbriefe	Rhein. u. Westf.	4	96½ G
Rentenbriefe	Sächsische	4	95½ bz.
Rentenbriefe	Schlesische	4	96⅛ bz.
	Danziger Stadt-Anl.	5	— —

Deutsche Fonds.

Bundes-Anleihe 1870	5	101¼ bz.
Badische Anl. 1866	4½	100 G.
Bad. Prämien-Anl.	4	111 B.
" 35-fl.-Loose	—	40 B.
" Eisenbahn-Anl.	5	103 G.
Bair. Staats-Anl. 1859	4½	113 B.
" Prämien-Anl.	4	— bz.
Braunschw. Anl. 1866	5	—
20-Schill.-Loose	—	20¾ bz.
Dessauer Präm.-Anl.	3½	105½ bz.
Gothaer Präm.-Pf	5	107½ bz.
" Staats-Anleihe	5	— —
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	47½ B.
" Staats-Anl. v.1870	5	103¼ G.
Lübecker Präm.-Anl.	3½	50¾ bz.
Mannh. St.-Anl.	4½	— —
Mecklenburger	3½	82¾ B.
Meining. Loose	—	8⅝ bz.
Sächsische Anleihe	5	— —

Fremde Fonds.

Schwedische Loose	—	— —
Finnländ. Loose	—	— —.
Amerik. rücks. 1882	6	96⅞ bz.
" do. 1885	6	98½ bz.B.
Oesterr. Papier-Rente	4½	57⅞ bz.G.
do. Silber-Rente	4½	64¼ bz.B.
do. 1854er Loose	4	87½ B.
do. Credit-Loose	—	114 bz.G.
do. 1860er Loose	5	93½ bz.
do. 1864er Loose	—	89¾ bz.B.
Italienische Anleihe	5	67⅝ bz.

Gal. Tab.-Oblig.	6	93⅞ bz.
do. Action	6	— —
Neapol. Pr.	4½	— —
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	— —
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	75 G
do. do. neue	4	75 G.
do. do. Liquid.	4	63¼ bz.
do. Cert. A. à 300 fl.	5	98¾ bz.
do. Part.-O. 500 fl.	4	102⅝ bz.
Rumänier	8	95¼ bz.
Rum. Eisenb.-O.	7½	53½ bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	91¾ bz.
do. do. von 1870	5	91⅛ G.
do. do. von 1862	5	91¾ bz.
do. do. Stck. 1861	5	— —
do. Holl. do.	5	— —
do. Engl. Anleihe	3	61⅛ B.
do. Präm.-Anl. 1864	5	131½ bz.
do. do. 1866	5	129⅝ bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	76⅛ G.
do. 6. do.	5	89⅜ bz.B.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	— —
do. 9. Anl. Holl. St.	5	— —
do. Bodencredit	5	92⅞ bz.
do. Nicolai-Oblig.	4	75¾ bz.
do. junge	4	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	76⅞ bz.
do. kleine	4	76⅞ bz.
Türk. Anl. 1865	5	51⅝ bz.
do. do. neue	6	61⅝ bz.B.
do. Eisenbahn-Loose	—	166 bz.

Wechselcours

Amsterdam kurz	3	140½ bz.
do. 2 Monat	3	140½ bz.
Hamburg kurz	4½	149½ bz.
do. 2 Monat	4½	149½ bz.
London 3 Monat	2½	6 21⅞ bz.
Paris 10 Tage	3½	80½ bz.
do. 2 Monat	3½	— —
Wien Oest. W. 8 Tage	6	89⅜ bz.
do. do. 2 Monat	6	88⅝ bz.
Augsburg 2 Monat	5	56 22 G.
Frankfurt a. M. 2 Monat	3½	56 22 G.
Leipzig 8 Tage	6	— —
do. 2 Monat	6	— —
Petersburg 3 Wochen	6	91⅜ bz.
do. 3 Monat	6	90⅝ G.
Warschau 8 Tage	7	82⅜ bz.
Bremen 8 Tage	4½	109⅞ bz.
do. 3 Monat	4½	109⅝ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende 1870	Zf.	
Badische Bank	—	4	114 G.
Berl. Cassen-V.	11½	4	226 G.
do. Hand-G.	10	4	156 bz.G.
do. Aquarium	12	4	107½ bz.G.
do. Passage	—	6	135½ bz.G.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	117¾ bz.G.
Immobilien-Ges.	—	4	99 bz.G.
Allg. Omnibus	2½	5	128⅞ bz.G.
Pferdebahn	—	5	129½ bz.G.
Bochum. Gussstahl	—	4	198½ B.
Brauerei Tivoli	12½	4	122½ G.
do. Union	—	5	107⅝ B.
Braunschweig	7½	4	126 bz.B.
Bremer	6	4	113 bz.
Coburg. Credit	7½	4	111⅞ bz.
Chem. Masch. F. H.	—	5	109¼ bz.
Commandit-Antheil K. Eichhorn	11	5	— —
Danz. Privatbank	6½	4	102½ bz.G.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	— —
Darmstädter	10	4	187½ bz.G
Darmstädter Zettel	7	4	115¾ bz.
Dessau Credit	—	0	12¾ bz.
Dessauer Gas	—	5	186 bz.
do. Landes	7	4	162 G
Deutsche Bank	—	4	114 bz.G.
Disconto-Comm.	9½	4	209 bz.B.
Eisenbahnbedarf	14	5	136½ bz.G.
Friedrichsh. A.-B.	—	5	— —
Genfer Credit	0	0	— —
Gen. Sörgel-Parr.	7½	4	148 bz.G
Gewerb. Schuster	7	4	143⅝ B.
Görlitzer Eis. Bed.	9½	5	89 bz.
Geraer	6½	4	138½ bz.B.
Gothaer Zettel	7½	4	122½ bz.
Hannoversche	5½	4	108 bz.B.
Henrichshütte	—	5	114½ bz.G.
Hörder Hütten	—	5	123 bz.G.
Hypoth. (Hübner)	10	4	114½ bz.G.
do. Certificate	—	4½	— —
do. Erste Preuss.	6½	4	100 G.
do. Pfdb. unkündb.	—	4½	— —
do. Pommersche	—	5	100½ G.
do. Sächs. Hyp.-G.	—	4½	— —
Königsb. Privatbank	5½	4	— —
Leipziger Credit	8⅓	4	158 bz.B.
Luxemb. do.	12	4	143 bz.G
Lübeck. Commerz.	7	4	115 G
Magdeburg. Feuer	33½	4	105 G.
do. Privat	5½	4	108 G.
do. Bankver.	—	4	130 G.
Meininger Credit	10	4	173¾ bz.
Minerva Bergb.-A.	—	4	68 B.
Moldauer Bank	4	5	— bz.G.
Nähmasch. Löwe	—	4	105 bz.G.
Neu-Schottland	—	5	120 bz.G.
Nolte, Gas-Ges.	6⅔	5	105 bz.G.
Norddeutsche Bank	9⁴/₁₀	5	174 bz.G.
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	— —
Oesterr. Credit	16½	5	208¾ bz.
Phönix, Bergw.	—	5	190 bz.B.
Pos. Prov.-Bank	6²³/₃₀	5½	114½ G.
Preussische Bank	9⅓	4	205 bz.
do. Bodencredit-Act.	7	4	238¾ bz.G.
Pr. Bodencredit-Pfandb.	—	5	— —
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	130¾ bz.G.
Ritterschaftl. Privatb.	5½	4	112¼ G.
Rostocker	6½	4	— —
Sächsische	9	4½	162 B.
Schles. Bank.-V.	8	4	186⅞ bz.
do. Bergb.-G.	8	4	96½ bz.
do. Stamm-Pr.	8	5	93¾ G.
Thüringer	4	4	129¼ bz.B.
Vereinsbank Hamb.	10⁴/₁₀	4	— —
Weimarsche	5½	4	116¾ bz.G.
Westend. Em.-Anth.	5	—	— —

Bank-Disconto in:

Amsterdam 3%
Berlin 4% (Lomb. 5%)
Bremen 3%
Frankfurt a. M. 3½%
Hamburg 3½%
London 3%
Paris 5%
Petersburg 3%

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113¾ bz.	Dollars	1 11⅓ G
Gold-Kronen	9 6 G	Imperia. p.Pfd.	462 bz
Louisd'or	110½ G.	FremdeBankn.	99⅞ bz
Ducaten	3 6 G.	do. einl. Leipz.	99⅞ bz
Sovereigns	6 22½ bz.	Oestr. Bankn.	90⅝ bz
Napoleonsd'or	5 10½ B.	Russ. Bankn.	80 3 bz
Imperials	5 15½ G.	Silber p. Zpfd.	29½ bz

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Emilie Weidemann mit Herrn Hermann Schielke (Stettin—Anklam).

Gestorben: Lehrer Herr Joh. Dan. Zühl (Stargard). Frau Elise Seipold geb. Tretow (Stettin). — Frau Minna Möller geb. Dau (Sollendorf).

Kirchliches.

Am Sonnta, den 26. Mai werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloßkirche.
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 10½ Uhr,
Herr Konsistorialrath Kleedehn um 2 Uhr.
Herr Kandidat Meyer um 5 Uhr.
Dienstag, Abends 6 Uhr, Bibelstunde:
Herr Superintendent Jaspis.

In der Jakobikirche.
Herr Prediger Schiffmann um 9 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Pauli.

In der Johanniskirche.
Herr Divisionspfarrer Gehrke um 9 Uhr. (Militär-Gottesdienst).
Herr Pastor Teschendorff um 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Hoffmann um 9¾ Uhr.
Herr Superintendent Hasper um 2 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Lukaskirche:
Herr Candidat Meier um 10 Uhr.

Torney in Salem.
Herr Prediger Pauli um 4½ Uhr.

In Grabow:
Herr Superintendent Hasper um 10 Uhr.

In Züllchow:
Herr Prediger Hübner um 9 Uhr.

Sonntag, den 26. Mai, Nachmittags 3 Uhr,: **Missionsfest** in der Kirche zu Völschendorf
Predigt **P. Hoffmann** aus Wilzmitz,
Missionsbericht: **S. Rübesamen** aus Möhringen.

Termin vom 27. Mai bis incl. 1. Juni.

In Subhastationssachen.

27. Mai. Kr.-Ger. Greifenhagen. Wohnbude Nr 225 ohne, und Wohnbude Nr. 226 mit Pertinenzien, zum Nachlaß der Brenner und Bauer Heynschen Eheleute gehörig.
28. Mai. Kr.-Ger. Stettin. Grundstück Hünerbeinerstr. 8 hierselbst nebst halber Hauswiese, der verehel. Maurermeister Urban und dem Reinhold Paul Ed. Schröder gehörig.
29. Kr.Ger. Stargard. Grundstück Nr. 87 in Marienfließ des Zimmermeister Moratzschen Eheleute.
29. Kr.-Ger.-Comm. Gollnow. Der dem Müller Carl Schildberg gehörige, in der Gollnower Feldmark belegene Ackerplan.
30. Mai. Kr.-Ger. Stettin. Das den Geschwister Glasemann gehörige, vor dem Königsthore hierselbst belegene Grundstück Nr. 157.
30. Kr.-Ger.-Comm. Gollnow. Der der verehelichten Aufseher Stiemke gehörige, in der Gollnower Feldmark belegene Plan in den Eichberg'schen Wiesen.
30. Mai Kr.-Ger. Greifenberg i. P. Kossäthenhof Nr. 24a. und 24b. in Heidhoff der verehelichten Pächter Pump.

In Konkurssachen.

27. Kr.-Ger. Stettin. Zweiter Anmeldeterm. Malermstr. Wilh. Ferd. Schmidt hier.
27. Kr.-Ger. Greifenberg. Erster Anmelde-Schlußtermin Kaufmann H. G. A. Schopper das.

31. Mai d. J.

Zur 2. große Mecklenburgische Pferde- und Equipagen-Verloosung in Neubrandenburg versendet Loose a 1 Thlr.

Rob. Th. Schröder,
Stettin, Schuhstraße 4.

NB Da ich persönlich bei der Ziehung in Neubrandenburg beschäftigt bin, so werden die Inhaber der bei mir entnommenen Loose bei größeren Gewinnen direkt aus dem Ziehungssaal pr. Telegraph in Kenntniß gesetzt. Bitte mir daher die Adressen möglichst genau anzugeben. Zur Franko-Zusendung ist 1 Sgr. mehr einzusenden.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Unentbehrlicher Rathgeber

für Männer!

Dr. Retau's Selbstbewahrung Zuverlässigster Rathgeber für alle durch Onanie, Ausschweifung und Ansteckung Geschwächte und Impotente. Mit 27 Abbild. 72. Aufl. Preis 1 Rℓ. Vorräthig in jeder (in Stettin in L. Saunier's) Buchhandlung, sowie in G. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig.

Non plus ultra.

10 div. Almanache und Taschenbücher mit über **50 Prachtstahlstichen,** den schönst. Erzählung. meist neu aus den Jahren 1865—70, eleg. (Cornelia rc. Gerstäcker, Winterfeld, Hoefer, Nieritz, Holtei.
20 starke Bände Romane, Erzählung., Humoristica rc. der beliebt. Schriftsteller, gebunden u. complet.
Beide Sammlungen zus. 2 Rℓ. (Werth das 10fache). Besonders als **„Bade-Lectüre"** zu empfehlen.

Georg Wedekind, Buchhandl. Hamburg.

Eine

Collection Import

69er u. 71er Erndte, von Thlr. 60 bis Thlr. 120 pro Mille, hat erhalten und empfiehlt

F. W. Schleucher,
Reifschlägerstr. Nr. 16.
vis-à-vis den Herren A. Pontz & Co.

Garnirte **runde Hüte** von 1 Thlr. bis 4 Thlr., **Backenhüte** von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 4½ Thlr., **Hauben** von 25 Sgr. an bis ganz fein, **Kinderhüte** von 20 Sgr. an, **Trauerhüte, Trauerhauben** stets vorräthig und **Strohhutwäsche** emfielht

Auguste Knepel,
kl. Domstraße 10a.

Sommer-Hüte

in Seide, Cachemir u. **Stroh,** haben große **Zusendungen** erhalten und empfehlen dieselben **zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.**

NB. Wir bitten auf unsere Firma u. auf 48 Breitestraße zu achten.

Gebr. Feiler,
48,
Breitestraße
48.

H. Oesterreich.

Nr. 8, kleine Wollweberstraße Nr. 8,
empfiehlt seine Gold- und Silberwaaren zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Gleichzeitig sein Lager von
Alfénide-Waaren,
Reparaturen und Bestellungen werden prompt und solide ausgeführt.

---

1 gutes Pianoforte in Polys. und mit Eisenplatte ist für den ganz billigen Preis von 35 Thlr. zu verkaufen.
Breitestr. 51, 2 Tr. l.

Ulrich'sches Gregarinen-Oel

tödtet und hält fern die im todten und gesunden, besonders im Ersatzhaar der Damen sich entwickelnden Gregarinen (mikroskopische Insekten und Pilze, die Ursache frühzeitigen Haarverlustes und späterer unheilbarer Kahlköpfigkeit), ersetzt außerdem die sonst gebräuchlichen Toilett-Artikel und erhält das Haar weich und glänzend ohne erhöhte Kosten. Zum dauernden, angenehm wechselnden Toilett-Gebrauch in Hyacinthen-, Reseda-, Veilchen-, Rosen-, Nelken-, Jasmin-, Linden-, Waldmeister-, Narcissen-, Orangen-, Bergamott- rc. Parfüm zu beziehen a Flasche 15 Sgr.

Ulrich, chem.-techn. Fabrik, Paradeplatz 14.

Bad Elgersburg im Thüringer Walde, Eisenbahnstation Arnstadt.

Besteingerichtete, von der Natur begünstigte, herrlich gelegene **Wasserheilanstalt. Klimatischer Kurort.** Brustkranke. Aerzte attestiren in Elgersburg ausgezeichnetsten Erfolg gehabt zu haben. **Warme Krankenheller Bäder** vorzüglich gegen Frauenkrankheiten. **Stahl-, Fichtennadel-, Sool-Bäder, Molkenkuren.** Beste Kurdiät durch neuen coulanten Wirthschaftsinspektor. Auskunft durch die

Badedirection.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert zu den **billigsten** Passagepreisen über

Stettin, Hamburg und Bremen

mit bequem eingerichteten **Postdampfschiffen** wöchentlich 4 bis 5 Mal, und **Paquet-Segelschiffen** monatlich 4 Mal, der für ganz Preußen koncessionirte Auswanderer-Beförderungs-Unternehmer

Moriz Bethcke in Stettin,
Comtoir: Klosterstraße Nr. 3, nahe beim Personenbahnhof.
NB. Auf gefällige Anfrage wird jede gewünschte Auskunft **unentgeldlich** ertheilt.

Pommersche Mecklenburgische Pferde-Verloosung.

Ziehung am **31. Mai** vor Notar und Zeugen.

Gewinne:

Eine elegante Equipage mit 4 Pferden und Geschirr 3000 Rℓ.
Zwei Equipagen mit 2 Pferden und Geschirr 3000 Rℓ.
33 Reit- und Wagenpferde größeren Schlages 15500 Rℓ.
59 Reit- und Wagenpferde leichteren Schlages 15000 Rℓ.
1250 andere Gewinne.

Loose a 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Der Verkauf der Loose erfolgt nur noch kurze Zeit und so weit der Vorrath reicht.

Die Ziehungsliste wird in dieser Zeitung veröffertlicht.
Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

König Wilhelm-Verein.

Vierte und letzte Serie der **Geldlotterie** zur Unterstützung von Kriegern und deren zurückgebliebenen Familien.

Gesammtzahl der Loose 100,000.
Gesammtzahl der Gewinne 6702.
Hauptgewinn 15,000 Thaler,

1 Gewinn zu 5000 Rℓ.	6 Gewinne zu 500 Rℓ.	200 Gewinne zu 25 Rℓ.	
1 „ „ 3000 „	12 „ „ 300 „	400 „ „ 20 „	
1 „ „ 2000 „	16 „ „ 200 „	2000 „ „ 10 „	
2 „ „ 1000 „	22 „ „ 100 „	4000 „ „ 4 „	
	40 „ „ 50 „		

Die Ausschüttung der Loose und Gewinne im Saale des Königl. Lotteriegebäudes zu Berlin, vor Notar und Zeugen, ist am 18. Mai bereits erfolgt. Die Ziehung daher unmittelbar bevorstehend.

Loose a 2 und 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Cöln-Mindener 100 Thlr. Prämien-Loose

sind wieder vorräthig.
Jährlich 2 Gewinnziehungen. Jedes Loos gewinnt.
Hauptgewinn 2 a 60,000 Thlr.
Außerdem 2 a 10,000, 2 a 5000, 4 a 2000 rc., niedrigster Gewinn 110 Thlr.
Obige im ganzen Deutschen Reiche mit 3½ pCt. verzinslichen Prämienloose werden in
zwanzig vierteljährlichen Ratenzahlungen a 5 Thlr.
abgegeben. Die Ratenbriefe genießen **schon von der 1. Rate ab vollen Gewinnspruch** auf alle Gewinne und werden neben dieser großen Gewinnaussicht einen Coursgewinn von 20—25 Thlr. haben.

Ratenbriefe a 5 Thlr., Prospekte und weitere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung.

Die nächste Ziehung ist am 1. Juni, doch werden nur so viele dieser beliebten Loose abgegeben als der Vorrath reicht.

Thon-Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,

über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London, sowie Huller Thonröhren bester Qualität aus den renommirtesten Fabriken.

	2″	3″	4″	5″	6″	9″	12″	15″	18″ lichten Weite	
Huller Röhren		3¼	4	5	6	10	17	26	38 Sgr.	pro Fuß engl. — franko Kahn, Bahn oder Bauplatz.
Jenning'sche Röhren	3⅗	4½	5⅔	6⅗₁₀	7⅙	13	20½	31½	41½ Sgr.	

Jenning'sche Röhren sind anerkannt die besten und in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm**

Zur Bade- und Reise-Saison

empfehlen **Reisekoffer** und **Reisetaschen** in größter Auswahl **auffallend** billig

Gebr. Feiler,
48. Breitestr. 48.

Fast alle

Krankheiten

entstehen in Folge **mangelhaften Stoffwechsels** und **träger Verdauung. J. H. Redeke's Gesundheits-Speise-Gewürz** befördert nach **amtlich-wissenschaftlichem Gutachten** auf diätischem Wege den richtigen Stoffwechsel und beseitigt **schnell** und **zuverlässig Hämorrhoidal-Leiden, Verdauungs- und Magenbeschwerden, Congestionen, Kopfweh, Hypochondrie, Schwindel, Drüsen, Scropheln, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht, Augenentzündung, Epilepsie rc.**
Der Gebrauch ist sehr einfach, man nimmt während der Mahlzeit eine kleine Messerspitze voll.
Preis pro Schachtel 18 Sgr. (2012).

General-Depot bei Herrn **C. A. Schneider** in Stettin.
Niederlagen bei den Herren A. Heinemann in Stralsund, E. Noldel in Anklam,

---

Die Demminer Asphalt- und Dachpappen-Fabrik

empfiehlt:
Asphalt-Dachpappen in Tafeln und Rollen,
Deckstreifen, Deckasphalt, Engl. Steinkohlentheer,
Deckleisten und Drahtnägel,
Engl. Dachlack zum Anstrich und Dichten fertiger Pappdächer,
Asphalt-Papier für feuchte Wände,
Neudeckungen, Reparaturen u. Asphaltarbeiten werden prompt und unter Garantie ausgeführt.
Preiscourante auf Verlangen gratis.

Th. Peters & Co.

Gogoliner Bau- und Dünger-Kalk liefert in bester Waare zu den billigsten Preisen nach allen Stationen der Eisenbahn.

J. Grenzberger's Nachfolger,
Ratibor und Gogolin.
Bestellungen erbitte direkt nach Gogolin gelangen zu lassen.

Cement-Firniß.

Seit 18 Jahren als bester Ueberzug auf alte und neue Papp-, Filz- und dergleichen Dächer, von den ersten Baubehörden anerkannt und empfohlen, ohne die so schädliche Beimischung von Steinkohlentheer. Rollen-Dachpappe, Deckungen großer Gebäude billigst und reell empfiehlt die älteste hiesige Fabrik von

R. Süss, Berlin, Gesundbrunnen

Personen, welche an
Zahn- und Mundkrankheiten
leiden, kann Dr. J. G. Popp's
Anatherin-Mundwasser
nicht genug empfohlen werden.
Wer dasselbe einmal erprobt hat, wird es jedem andern Zahnwasser vorziehen. Brochüren darüber gratis zu beziehen in
Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3.
Stralsund bei **A. van der Heyden,**
Stargard bei **G. Weber.**

Wechsel auf alle größeren Plätze der Vereinigten Staaten von **Nord-Amerika** in beliebigen Beträgen zum billigsten Course.

Ein- u. Verkauf von amerik. Gold- u. Papiergeld
bei
Stettin. Moriz Bethke.

Meine Niederlassung in Stettin zeige hiermit an. Wohnung: Schützengartenstraße Nr. 2 parterre bei **Topp.**

Welter.
glfct. Kreis-Thierarzt,
Stabs-Roßarzt d. Pomm. Feld-Art.-Rgts Nr. 2.

Offene Stellen!!

4 Oberkellner, 6 Zimmer- und 12 Saalkellner für Hotels und Restaurants, 2 Portiers, 4 Chefs de cuisine, 4 Damen für Conditoreien und 6 hübsche Buffetdamen, sowie mehrere Gesellschaftsdamen werden für die nächste Zeit und den Beginn des Sommers zu engagiren gesucht durch das Engagements- und Vermittlungsbureau

Andreas Bauch in Cöln a. R.

Ein gut empfohlener Landwirth sucht eine Stelle als Administrator. Gefl. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes unter **D. C. W.**

Bellevue-Theater.

Sonnabend. **Dampfkönig.** Allegorisches Zeitgemälde mit Gesang in 5 Abtheilungen von Wilken.

Elysium-Theater.

Sonnabend. **Fromme Wünsche.** Lustspiel in 3 Akten. **Fortunio's Lied.** Operette in 1 Akt.

Eisenbahn-Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

		Uhr	Min.	
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Persz.	6 U.	8 M.	Morg.
Berlin	do.	6 „	30 „	„
Pasewalk, Strasburg, Hamburg	do.	6 „	15 „	„
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do.	9 „	57 „	Vorm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Strals.	do.	10 „	40 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Kourierz.	11 „	26 „	„
Berlin und Wriezen:	Personenz.	11 „	50 „	Nchm.
Berlin	Schnellzug	3 „	38 „	
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl.	Persz.	3 „	45 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do.	5 „	— „	„
Berlin und Wriezen	do.	5 „	32 „	Abd.
Stargard, Kreuz, Breslau	do.	8 „	5 „	
Pasew., Wolgast, Stras., Prenzlau	gemischter Zug	7 „	45 „	„
Stargard	Personenzug	10 „	33 „	„
Ankunft von:				
Stargard	Personenzug	6 U.	— M.	Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	8 „	32 „	„
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk, Prenzlau	Persz.	9 „	35 „	Vorm.
Berlin	do.	9 „	46 „	„
Berlin	Kourierzug	11 „	15 „	„
Stolp, Kolberg, Stargard	Persz.	11 „	25 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	gemischter Zug	12 „	50 „	Mitt.
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Schnellz.	3 „	28 „	Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Persz.	4 „	25 „	„
Berlin, Wriezen	do.	4 „	35 „	„
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do.	5 „	12 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	10 „	15 „	Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	10 „	18 „	„
Berlin, Wriezen	do.	10 „	28 „	„